

eine deutsche Colonie angelegt, welche aus ca. 70 Personen besteht. Mit allen für Ackerbau notwendigen Gerätschaften, sowie dem gehörigen Viehstande versehen, erfreut sich diese Colonie bereits eines großen Wohlstandes. Da die Insel von Wallfischfahrern, um daselbst Wasser einzunehmen, besucht wird, kann man auf häufige Nachrichten über das Wohlverhalten und die Entwicklung dieser romantischen Colonie rechnen.

**Südamerika.**

Der Prinz Ludwig Gaston von Orleans, Graf von Eu, als ältester Sohn des Herzogs von Nemours am 28. April 1842 in den Tuilerien geboren und seit 1864 vermählt mit der brasilianischen Kronprinzessin Isabella, ist (einer Mittheilung der "Independence" zufolge) von seinem kaiserlichen Schwiegervater zum Erben des brasilianischen Thrones erklärt worden. Das Pariser Cabinet soll die amtliche Anzeige hierüber erhalten haben. In Brasilien dürfte diese Ernennung großen Beifall finden, zumal seitdem der Graf sich auf dem Kriegsschauplatz in Paraguay Lorbeeren errungen hat.

**Land- & Volkswirtschaftliches.**

**Die Nähmaschinen.** Unter den Produkten der Kleinmechanik nehmen die Nähmaschinen eine immer bedeutendere Stelle ein. Ein Stuttgarter Geschäft bezeichnet den Absatz 1868 als günstiger denn im Vorjahre. Es fabricirte nach den "Jahresberichten" 1868: Handmaschinen mit einfachem Kettenstich 188 Stück, mit Doppelstich 265 Stück, große Nähmaschinen mit Doppelstich, Tisch und Tretpedal 39 Stück, zusammen 492 Stück gegen 400 im Jahre 1867. Für die letztgenannte Sorte ist Aussicht auf größeren Absatz zu erwarten, da die Preise so erniedrigt werden können, daß die Maschinen um 60 fl. im Detail abgelassen werden, während die Niederlagen von Hamburger und amerikanischen Erzeugnissen 90—120 fl. verlangen. Die Rohstoffe werden von den Eisgießereien des Landes bezogen. Die Arbeitslöhne sind im Steigen begriffen und beabsichtigt das genannte Etablissement seine Produktionsmittel zu verbessern, und für gewisse Arbeiten auch Tagelöhner verwenden zu können.

**Landesproduktbörse.**

Heilbronn, 11. Jan. (Landesproduktbörse.) Die heutige Börse war wieder sehr belebt, und die Geschäftsabläufe waren — bei etwas nachgebenden Preisen — nicht allein zahlreich, sondern mitunter auch von Belang. — Es wurde zu folgenden Preisen gehandelt: Weizen fl. 5. 27., Kernen fl. 5. 15., Gerste 4. 6., bis fl. 4. 30., Haber fl. 3. 36., Wicken fl. 3. 30., Neps fl. 10. 40., Leinsamen fl. 7. 45.. Mohnsamen ohne Frage und Angebot. In Del, Hopfen und Kleesamen kein Handel.

Stuttgart den 17. Jan. Der leblose Gang im Getreidegeschäft hielt auch verfloffene Woche auf den auswärtigen größeren Handelsplätzen an und selbst sonst wichtige Momente, wie die seit einiger Zeit abnorme Witterung, gehen vorüber, ohne die Tendenz nur im Geringsten zu beeinflussen. Aus Pesth wird berichtet, daß am 9. d. M. eine Versammlung sämtlicher Direktoren der dortigen Mühlen statt, und habe und von denselben beschlossen worden sei, den Betrieb der Mühlen für einige Zeit gänzlich einzustellen und einen besseren Mehlabsatz abzuwarten; der Beschluß soll schon diese Woche in Ausführung gebracht werden. Auf den süddeutschen Märkten

ten blieb es flau, ohne daß sich jedoch die Preise wesentlich veränderten. Bei heutiger zahlreich besuchter Landesproduktbörse war in Folge der auswärtigen matten Berichte der Verkehr schwach, und es wurde hauptsächlich in Hafer wenig umgesetzt. Wir notiren: Weizen ungar. 6 fl. 24 fr., bayr. 5 fl. 33 fr., bis 54 fr., Kernen 5 fl. 24—39 fr., Dinkel 3 fl. 36 fr., Gerste bayr. 5 fl. 15 fr., württ. 5 fl., Hafer 3 fl. 24—33 fr. Mehlpreise per 200 Pfd. incl. Sack: Nr. 1 18 fl., Nr. 2 16 fl., Nr. 3 13 fl. 48 fr. bis 14 fl., Nr. 4 11 fl. 48 fr. bis 12 fl.

**Fruchtpreise.**

Hall den 15. Jan. Kernen 5 fl. 8 fr. Gemischt — fl. — fr. Roggen 3 fl. 42 fr. Haber 3 fl. 20 fr.  
Heilbronn den 15. Jan. Dinkel 3 fl. 33 fr. Gerste 3 fl. 48 fr. Haber 3 fl. 35 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

**Unterhaltendes.  
Frauenliebe.**

Novelle von Otto Stagan.  
3.

(Fortsetzung.)

"Hol sie der Teufel!" grunzte Jacob. "Schäm Dich! Du willst Deine Braut dem Teufel abtreten?"  
"Noch ist sie nicht meine Braut; und wer weiß, ob sie's je wird," antwortete der Bursche gütig. "Sie hat ihren Kopf für sich und schiert sich den Denter um Euren Willen. — Habt Ihr's nicht gehört?"  
"Ja," sagte der Alte, halb stolz halb ärgerlich; "sie ist eine Wettertröte."  
"Sie wird Euch schon müth machen," fuhr jener fort.  
"Wollen's abwarten," meinte der Schulze lächelnd.  
"Ihr werdet ihr doch noch den Martin geben müssen."  
"Eher könnt' die See ablaufen!" rief der Alte. "Ja, wenn's ein anderer wär', aber den Martin — in Ewigkeit nicht! In meinem Leben hab' ich solch'n schlappen Kerl nicht gesehen. Er hat nicht für'n Pfennig Courage. Läßt sich wie ein Kind fortjucken und kann nur klagen und winseln. Da hätt' mir einer kommen sollen, mir einer was verbieten sollen — ich hätt' ihm die Zähne gewiesen. Und ob der Vater Nein! und hundertmal Nein!!! gesagt — ich hätt' das Mädel, das mir einmal gefiel, vor der Nase ihm wegg'schnappt und der ganzen Welt zum Possen geheiratet."  
"Wenn aber das Mädel nicht gewollt hätt'?" warf Jacob ein.  
"Hätt' ihr die Liebe schon beigebracht, mein Junge."  
"Wirklich?" machte Jacob. — "Ihr meint wohl auf diese Art?" Und er holte mit dem Arm zum Schläge aus.  
"Natürlich!" bestätigte der Alte. "Das hilft besser als Bitten und Schmeicheln."  
"Ihr seid ein Hauptkerl!" sagte voll Bewunderung der Bursche. — "Nun, ich will's mir merken."  
"Om!" lächelte der Schulze. "Mach' Dir aber doch nicht, es bei der Stina zu probiren. Die möch' Dir die Augen austragen."  
Und da Jakob entmuthigt schwieg, fuhr er fort:  
"Die Stina will anders angefaßt sein. Wir müssen das Mädel ganz zufrieden lassen, bis Martin erst eine Weile fort ist. Dann will ich sie schon bearbeiten, und Du wirst sehen, ich kriege sie herum."

"Ja," sagte Jacob, "das muß sich Euch auch überlassen. Ich verstehe es nicht, wie Martin, mit ihr zu lösen und ihr schön zu thun. Mir ist von dem Liebesgeschwätz, das die beiden vorhin mit einander führten, ganz flau geworden."  
"Da, trink mal, mein Junge," sprach der Schulze und holte unter seinem Wams eine Flasche hervor, die jener begierig ergriff und trug an den Mund setzte.  
Der Schulze nahm gleichfalls einen Schluck, und die beiden verließen den Strand.

Schon am nächsten Tage war die Stunde gekommen, wo Martin von seiner Heimath und seinen Freunden und Bekannten Abschied nehmen mußte. Er that's mit schwerem, aber gefasstem Herzen, indem er von Haus zu Haus ging und fast überall mit aufrichtigem Bedauern empfing und mit herzlichen Wünschen, daß es ihm wohl gehen und er dereinst gesund wiederkehren möge, entlassen wurde. Die Mutter hatte vor Weinen und Schluchzen die ganze Nacht nicht schlafen können, und der Schulmeister suchte seine Nahrung zu verbirgen, indem er seinem Zögling hundert Ermahnungen und Lebensregeln mit auf den Weg gab.

Auch der Schulze bezeugte sich heute gegen Martin auffallend gnädig. Er fuhr ihn selber nach der Stadt und erlaubte auch, daß Stina mitfahren durfte. Beide begleiteten den Jüngling nach dem Platz, wo die Kerkerten sich zum Abmarsch sammelten. Hier schüttelte er ihm zum letztenmal die Hand und ließ dabei einen harten Thaler in diese gleiten. Dann wandte er sich, um nicht den Abschied der Liebenden zu sehen.

Als bald legte sich der Zug unter Führung eines Offiziers in Bewegung. Die Kerkerten, fast alle mehr oder weniger angetrunken, schlenen vor Lustigkeit außer sich; sie jauchzten und sangen, daß die Gassen davon widerhallten; nur Martin schlich still hinterher und wandte noch öfters mit trübem Nicken den Kopf zurück.

Auf dem Heimwege dachte Stina beständig an Martin, doch der Schulze sprach weder von diesem noch von Jakob, sondern von andern gleichgültigen Dingen. Im übrigen war er gegen die Tochter freundlicher als je, und das erfüllte Stina mit der besten Hoffnung.

4.

Seit einem Jahre ward Martin Solbat und in Berlin. Er stand bei dem Kaiser-Alexander-Grenadierregiment, dessen Kafarne sich noch heute in der Alexanderstraße befindet. Zu Anfang kam sich der Jüngling in der großen Stadt, die schon damals an 300,000 Menschen umschloß, wie verloren vor. Das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht auf den Gassen herrschende Gewühl und Getöse blendete und betäubte ihn. All die tauflende, die sich unaufhörlich an ihm vorbeidrängten, ihn anrannten, ihm auf die Hacken traten, ihn quetschten und zur Seite stießen — schienen von einer wahnsinnigen Hast getrieben; jedem schien es unter den Sohlen zu brennen, niemand eine Minute Zeit übrig zu haben, niemand sich um den andern zu kümmern. Martin konnte nirgends ein bekanntes oder wohlwollendes Gesicht entdecken, und immer flüchtete er sich bald in die Kasernen zurück. Hier bewegte er sich stumm und theilnahmslos inmitten seiner Kameraden; wachend und träumend gedachte er seines Dorfes und seiner Lieben, und diese Erinnerung und Sehnsucht waren ihm Trost und Qual zugleich. Das Heimweh nagte ihm am Herzen.

(Fortf. folgt.)

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 10.

Samstag den 22. Januar 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

**Oberamt Badnang.  
An die Ortsvorsteher**

**betr. die Controlirung der Kriegs-Ersatzreservisten und Landwehrmänner.**

Bei Einfindung der Control-Anzeigen von Kriegsreservisten, Ersatzreservisten und Landwehrmännern der Artillerie durch die Schultheißenämter, kommt es nach einer Mittheilung des Kommando's der R. Artillerie-Brigade häufig vor, daß die Anzeigen nicht an die richtige Artillerie-Abtheilung adressirt oder Anzeigen von Leuten verschiedener Artillerie-Abtheilungen in ein Verzeichniß aufgenommen bezw. Führung der Listen, noch die Controlirung der Pflichten obliegt, eingeschickt werden.

Daß die Führung der Listen hiedurch sehr erschwert, und ein geordneter rascher Verlauf des Controlegeschäfts bei den 6 verschiedenen Artillerie-Abtheilungen, von denen jede einzelne in personeller Beziehung so selbstständig ist, als ein Infanterie- oder Reiter-Regiment, unmöglich ist, liegt auf der Hand und es werden deshalb die Schultheißenämter angewiesen, die Control-Anzeigen für die Folge an die mit Führung der Listen beauftragten Commando's und zwar:

- Das Commando der 1ten Feldartillerie-Abtheilung über die 1te, 2te und 3te Feldbatterie (früher reitende Artillerie, 1te und 2te Batterie) in Ulm;
- Das Commando der 2ten Feldartillerie-Abtheilung über die 4te, 5te und 6te Feldbatterie (früher leichte Fußartillerie, 6te und 7te Batterie) in Ludwigsburg;
- Das Commando der 3ten Feldartillerie-Abtheilung über die 7te, 8te und 9te Feldbatterie (früher schwere Fußartillerie, 1te und 4te Batterie) in Ludwigsburg;
- Das Commando der Festungsartillerie-Abtheilung 1te, 2te, 3te und 4te Festungsbatterie (früher 2te, 3te und 5te Fußbatterie) in Ulm;
- Das Commando der Arsenal-Abtheilung (Arsenal-Direktion) 1te und 2te Compagnie (früher nur 1 Compagnie) in Ludwigsburg;
- Das Commando des R. Armeetrains in Ludwigsburg,

welche nicht nur die Controlevorschriften verständig haben, sondern auch jeweilig die Militärausweise versenden, — einzuschicken. — Da jeder Pflichtige mit einem Militärausweis bezw. Abchied versehen ist, so kann es den Schultheißenämtern durch Einsichtnahme derselben oder durch Befragen der Pflichtigen, welcher Abtheilung sie angehören, nicht schwer werden, die richtige Abtheilung zu erfahren, und durch Einfindung der Controleanzeigen an das betreffende Commando eine geordnete Geschäftsbehandlung herbeizuführen. Hienach haben sich die Ortsvorsteher genau zu achten.  
Badnang den 20. Januar 1870.

R. Oberamt.  
Drescher.

**Badnang.**

Etwas Ansprüche an die nach Wehrbataunigreich Preußen auswandernde Dorothea Friedrike geb. Niefert, Wittve des Steinbauers Gottlieb David Griesinger von hier und an die nach Nödingen in Hessen auswandernde Friedrike Kau von Großspach sind binnen

10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderath Badnang beziehungsweise Großspach anzumelden.  
Den 21. Januar 1870.  
Königl. Oberamt.  
Drescher.

**Kleinnutz- u. Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 23. d. M. aus den Staatswaldungen Badknapp bei Mettenau und Ottenseebach: 4 Rsttr. Laubholzanzbruch, 250 asperne Wellen, 4900 Bohnensteden, 250 Rebsteden, 72 Loose Fichtenreis auf Hausen, aus welchen Bohnen- und Rebsteden u. dgl. gewonnen werden können. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Mettenauer Doppelthor.  
Reichenberg den 18. Januar 1870.  
K. Forstamt.  
Drescher.



**Revier Reichenberg.**

**Verkauf von Kleinreis auf dem Stock.**

Am Samstag den 22. d. M. im Staatswald Vorderes Seelach: 7 Loose — mehrentheils Befenreis — geschätzt zu 1200 Büscheln. Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am Eschelgarten.  
Den 18. Januar 1870.  
K. Revieramt.  
Trips.

**Revier Reichenberg.**

**Wiesenverpachtung.**

Die Wiesen auf dem Eschelhof im Neßgehalt von 35 Morgen werden am Montag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet.  
Reichenberg den 18. Jan. 1870.  
K. Revieramt.

**Badnang.**

**Aufforderung.**

Auf das Ableben des Wagners David Traub ergeht an dessen Gläubiger und Bürgen die Aufforderung, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 10 Tagen zur Berücksichtigung schriftlich anzumelden. Die Schuldner des Traub haben bei Vermeidung

zung doppelter Zahlung an den Pfleger Kaufmann A. Josenflam, Gemeinderath ihre Schuldbiligkeit abzurichten.  
Den 19. Jan. 1870.  
K. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand.  
Reinmann. Schmüdle.

**Badnang.**

**Aufforderung.**

Etwas Gläubiger und Bürgen des f. Mezzers Jakob Welz werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich zur Berücksichtigung anzumelden. Guthaben des Welz sind an die Pfleger Carl Welz oder Väcker Hahn abzurichten.  
Den 19. Jan. 1870.  
K. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand.  
Reinmann. Schmüdle.

**Amts-Korporation Welzheim.**

**Straßenarbeitsafford.**

Die Steige der Straße von Rudersberg gegen Badnang wird auf eine Länge von 6000' einer Correction unterworfen und sollen die Bauarbeiten zufolge Beschlusses des Amtsverwaltungsaußschusses vom 14. d. M. im Abstreich vergeben werden.  
Nach dem Vorschlag sind berechnet:  
für die Planie —: 3753 fl.  
für Chauffirung —: 4805 fl.  
für Kunstbauten —: 704 fl.  
Die öffentliche Abstreichs-Verhandlung wird am Lichtmeßfeiertag  
Mittwoch den 2. Febr. 1870,  
Vormittags 9 Uhr,



### Tages-Ereignisse.

#### Württemberg.

**Badnang, 21. Jan.** Aus obigen Anzeigen ist zu ersehen, daß nun auch der zum Oberamt Welzheim gehörige Theil der Straße von Allmersbach nach Rudersberg (von der Höhe bis hinunter nach Rudersberg) einer Correctur unterzogen wird, was gewiß Jedermann im diesseitigen Bezirk mit Freuden begrüßt.

**Stuttgart den 20. Jan. J. Maj.** die Königin hat dem Kupferstich-Cabinete einige sehr werthvolle Werke, welche höchst dieselbe in Italien erworben, zum Geschenke gemacht.

\* In Ludwigsburg ist am 18. ds. Mts., wie nachträglich gemeldet wird, der langjährige Präsident der dortigen Regierung des Reichs Freiherr Carl v. Linden mit Tod abgegangen.

**Heilbronn, 20. Jan.** Bei Abfahrt des Oberbuckener Bahnzugs 158 vom hiesigen Bahnhof hat gestern Abend 4 1/2 Uhr auf dem Neckargartacher Straßenübergang zwischen der Wilhelmsanal- und Neckarübergangsbrücke ein Unfall stattgefunden, der leicht bedenkliche Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Barrieren des Uebergangs waren nicht geschlossen und der vom Bahnhof abfahrende Zug traf auf dem Uebergang in dem Augenblick ein, als denselben ein mit 4 Ochsen bespannter Rübenvagen der Zuckerrfabrik überfuhr. Die Locomotive zertrümmerte einen Theil des Wagens und tödtete einen der Ochsen auf der Stelle. Der letztere wurde durch die Locomotive noch eine Strecke von 150' auf die Neckarbrücke geschoben, bis der Zug zum Stehen kam. Der Fuhrmann, noch rechtzeitig gewarnt, konnte sich noch zurückziehen.

**Künigsau den 17. Jan.** Das Ergebnis der Kugelhof-Lotterie ist folgendes: Nr. 39,069 gewann den ersten Preis (den oberen Kugelhof) kommt nach Nußland, — der zweite Preis fiel aus, — Nr. 25,904 gewann den dritten Preis, kommt nach Köthen im Anhaltischen, — Nr. 41,404 gewann den vierten Preis, kommt nach Böhmen, — Nr. 13,604 gewann den fünften Preis, kommt nach Oberndorf, — Nr. 28,136 gewann den sechsten Preis, kommt nach Waldsee, — Nr. 34,853 gewann den siebenten Preis, kommt auch nach Oberndorf, — Nr. 42,511 gewann den achten Preis, wohin noch unbekannt, — Nr. 13,305 gewann den neunten Preis, kommt nach Ulm, — Nr. 33,940 gewann den zehnten Preis, kommt nach Stuttgart.

\* In Calw hat nach dem Jahresbericht des dortigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins das Fortbildungsschulwesen einen kaum erwarteten Aufschwung genommen, indem im Winter 1868/69 in 17, und zwar in 8 freiwilligen und 9 obligatorischen Winterabendschulen landwirthschaftlicher Unterricht erteilt worden ist, für den aus der Vereinskasse Prämien im Gesamtbetrage von 129 fl. an die betreffenden Lehrer verabreicht werden konnten.

#### Frankreich.

**Paris, 19. Jan.** Der Mörder Traupmann ist diesen Morgen Punkt 7 Uhr hingerichtet worden. Lebhaft und fest ging er die Stufen des Schaffots hinan. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei. Ueber Traupmanns letzten Stunden wird Folgendes bekannt: In der letzten Nacht erprob er sich, um an seine Familie zu schreiben. Der Kärm der außerordentlichen Menschenmenge hatte ihm begreiflich gemacht, daß

der Augenblick gekommen sei. Um 6 1/2 Uhr wurde er benachrichtigt, daß Alles für ihn fertig sei. Er antwortete: ich bin bereit. Er hatte nur zwei Augenblicke, in welchen er eine Schwäche zu verrathen schien. Das einmal, als er die kalte Scheere fühlte, das andere mal, als er des Schaffots anständig wurde. Aber er kam schnell wieder zu sich. Allein beschritt er die Stufen des Schaffots. Von da an wo er das Gefängniß verlassen, hat er kein einziges Wort mehr geredet.

### Der Boden und dessen Bearbeitung.

(Von Schulmeister Müller in Siebersbach)

#### 2. Eintheilung der Bodenarten. (Fortsetzung.)

##### f. Der Humusboden.

Der Humus ist durch Verwesung pflanzlicher und thierischer Stoffe entstanden und hat auch mancherlei Erden beigemischt. Er hat meist einen modrigen Geruch und schwarze Farbe. Im Feuer verbrennt er, und durch die Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit verwest er schnell. Kohlen säure und Ammoniak, die sich aus ihm entwickeln, lösen sich leicht im Wasser und werden schnell von den Pflanzenwurzeln aufgesogen. Der Humus bildet also eine der wirksamsten Ackererden. Er kann aber auch dem Pflanzenwachstum nachtheilig sein. Dies ist der Fall, wenn bei der Verwesung zu viel Feuchtigkeit vorhanden ist; es bilden sich dann Säuren im Boden, die auf das Pflanzenwachstum einen nachtheiligen Einfluß ausüben. Einen solchen sauren Humusboden kann man verbessern, wenn man dem Wasser Abzug verschafft und den Boden kalkt; dadurch werden die freien Säuren gebunden. Für den Getreidebau hat der Humus meist den Nachtheil, daß die Halme nicht fest genug in ihm wurzeln können, weil er zu locker ist. Am besten eignet sich der Humusboden für Wieswachs und Wurzelwerk. Ist der Humus trocken, so kann er mit Vortheil auf thonige, lehmige, sandige, kalkige Acker gebracht werden.

#### 3. Die Ackerkrume und der Untergrund.

Beide üben einen großen Einfluß auf das Gedeihen der Pflanzen aus. Unter Ackerkrume versteht man gewöhnlich die obere Schichte des Ackerbodens, so tief sie durch Pflug, Spaten, Egge, und andere Werkzeuge bearbeitet wird, oder die Tiefe, bis zu welcher die Mehrzahl der Pflanzenwurzeln sich verbreitet. Wenn die Tiefe der Ackerkrume nur 3-4 Zoll beträgt, so nennt man sie leicht; beträgt sie 5-6 Zoll so heißt sie mittelmäßig tief; überjähret sie diese Tiefe, so heißt sie eine tiefe Ackerkrume. Eine leichte Ackerkrume ist zwar schnell feucht, sobald es regnet, aber auch schnell wieder trocken, was ein großer Nachtheil ist. In einer tiefen Ackerkrume können die Pflanzen nicht tief genug wurzeln, sie lagern sich leicht oder sterben ganz ab. Eine tiefe Ackerkrume dagegen gewährt folgende Vortheile:

Sie gewährt den Anbau aller landwirthschaftlichen Pflanzen, indem die Wurzeln in die Tiefe eindringen, sich auch mehr humose Theile aneignen können. In einer tiefen Ackerkrume leiden die Pflanzen auch weniger von der Angunst der Winterung. Die überflüssige Feuchtigkeit kann tiefer versinken, und bei anhaltender Trockenheit bleibt der Boden mehr geschlossen. Da bei einer tiefen Ackerkrume auch eine tiefe Flugsart möglich ist, so können die Pflanzen tiefer wurzeln, sie finden mehr Nahrung, bilden stärkere Wurzelstöcke, treiben stärkere Halme und Stengel, und der Ertrag

ist ein um so günstiger. Einen noch größeren Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen übt aber der Untergrund aus. Im allgemeinen versteht man unter Untergrund diejenige Erdschichte, welche von den Ackerwerkzeugen nicht gelodert wird, sondern nur als Unterlage der tragbaren Ackerkrume zu betrachten ist. Für Pflanzen, welche tief wurzeln, wie z. B. die Luzerne (ewiger oder blauer Klee), der Hopfen u. s. w. ist der Untergrund wichtiger als die Ackerkrume, indem diese bei fehlerhafter Beschaffenheit der letzteren leichter gedeihen, wenn jener nur für ihre tiefergehenden Wurzeln die erforderlichen Eigenschaften besitzt. Der beste Untergrund ist immer der, welcher sich dem Eindringen des Wassers nicht widersteht, dasselbe aber auch nicht zu schnell verdickern läßt, oder derjenige, welcher die Fehler der Ackerkrume durch entgegengesetzte Eigenschaften aufhebt. Der Untergrund ist verschiedenartig; er kann sein

a. sandig. Wenn eine Ackerkrume auf sandigem Untergrund ruht, und wenn erstere ebenfalls aus Sand besteht, dann ist der Boden im allgemeinen schlecht und unfruchtbar, weil sich die Feuchtigkeit zu schnell in den Untergrund hinabschiebt, wodurch der Boden an Trockenheit leidet; in diesem Falle können nur solche Pflanzen mit Vortheil gebaut werden, welche die Trockenheit lieben. Wenn aber die Ackerkrume aus Thon besteht, dann kann ein solcher Acker zu den besseren gerechnet werden, indem derselbe das Wasser nur langsam in den Untergrund abläßt, auch kann die Ackerkrume wesentlich verbessert werden, wenn durch allmähliches Tiefpflügen der Untergrund mit der Ackerkrume vermischt wird.

b. kiefig. Eigentlich ist es nur grober Sand und verhält sich so ziemlich gegen die Feuchtigkeit, wie der sandige Untergrund.

c. thonig oder erdig. Der Thon läßt nicht nur kein Wasser durch, sondern er widersteht sich auch dem Eindringen der Pflanzenwurzeln. Wenn die Ackerkrume aus Sand, der Untergrund aus Thon besteht, so kann erstere leicht verbessert werden, wenn man sie mit dem Untergrund zu vermengen sucht, was durch Tiefpflügen bewerkstelligt werden kann.

d. steinig. Geht er sehr hoch und bilden die Steine eine zusammenhängende Masse, so können nur solche Pflanzen auf dem Acker angebaut werden, welche nicht tief wurzeln; auch bleibt das Wasser in der Ackerkrume stehen, was für sandigen Boden gut, für thonigen aber nachtheilig ist. Hieraus geht hervor, daß die Art des Untergrunds auf die Ackerkrume zugleich einen wesentlichen Einfluß ausübt (Fortf. folgt.)

#### Fruchtpreise.

Badnang den 19. Jan. Dinkel 3 fl. 30 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 16 kr. Roggen 3 fl. 30

#### Gestorben

den 20. Januar im Gasthaus zum grünen Baum hier: Kaspar Kläh aus Schmalnau bei Fulda, Mitglied einer Musikgesellschaft, 22 Jahre alt. Ohne vorherige Krankheitserscheinung und ohne daß es sogar sein im gleichen Bett schlafender Camerad merkte, fand er plötzlich seinen Tod, fern von der Heimath. Seine Beerdigung (nach katholischem Ritus) findet Samstag den 22. d., Nachmittags vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 11.

Dienstag den 25. Januar 1870.

39. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 1 fl. 15 kr., außerhalb dieses 18 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 35 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar kann auch auf die restlichen zwei Monate des ersten Quartals abonniert werden, weshalb dieß hiermit von der Redaktion, unter Einladung zum Abonnement veröffentlicht wird.

#### Badnang.

Etwaige Ansprüche an die nach Nordamerika auswandernde ledige Pauline Schwarz von hier sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath dahier anzumelden.

Badnang, den 24. Jan. 1870.

R. Oberamt. Drescher.

#### Gaildorf.

### Marktconcessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Gaildorf wünscht den bisher am Dierdientstag abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt auf den Ostermontag zu verlegen und je am zweiten Montag im März, am zweiten Montag im Monat Juli und am letzten Montag im September weitere Viehmärkte abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind längstens bis zum 15. Februar d. J. bei dem Oberamt dahier vorzubringen.

Den 20. Januar 1870.

R. Oberamt. Willich.

#### R. Hofkammeramt Waiblingen.

### Eichengrobrinderverkauf.

Das dießjährige Erzeugniß an Eichengrobrinde im Hofkammerwald Wangert bei Birkmannsweiler, geschätzt zu 30 Kaster, wird am **Dienstag den 1. Febr. d. J.**

Nachmittags 3 Uhr, auf der hiesigen Canzlei im Aufstreich verkauft. Der Waldschütz in Birkmannsweiler ist angewiesen, die zum Schalen bestimmten Eichen etwaigen Liebhabern auf Verlangen im Walde vorzuzeigen.

Waiblingen den 22. Januar 1870.

R. Hofkammeramt. Gubmann.

#### Badnang. Aufforderung.

Etwaige Gläubiger und Bürgen des + Meßgers **Jakob Belz** werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich zur Berücksichtigung anzumelden.

Guthaben des Belz sind an die Pfleger Carl Belz oder Väder Hahn abzurichten.

Den 19. Jan. 1870. R. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand. Reimann. Schmückle.

#### Badnang.

### Aufforderung.

Auf das Ableben des Wagners **David Traub** ergeht an dessen Gläubiger und Bürgen die Aufforderung, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 10 Tagen zur Berücksichtigung schriftlich anzumelden. Die Schuldner des Traub haben bei Vermeidung doppelter Zahlung an den Pfleger Kaufmann A. J. F. S. Lam m., Gemeinderath ihre Schuldigkeit abzurichten.

Den 19. Jan. 1870. R. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand. Reimann. Schmückle.

#### Badnang.

Der Verkauf des Wohnhauses der Christine Eisenmann in Unterhörsenthal unterbleibt.

Den 24. Januar 1870.

Rathschreiber Krauth.

### Die Feinen-Spinnerei & Weberei

von Alois Häbler & Comp. in Weiler (Allgäu)

spinnt Flachs, Hanf und Werg im Lohne und liefert hievon gewobenes Tuch, Zwilch etc. Zur Beforgung von Werg, Flachs und Hanf halte ich mich mit dem Bemerkten bestens empfohlen, daß durch Anwendung der neuesten Maschinen überraschend viel Schneller und schönes Gespinnst geliefert wird.

Carl Weismann.

#### Badnang.

### Empfehlung.

Dem Unterzeichneten ist wieder eine neue Sendung von **Wiener Gehör-Del à Flacon 48 und 56 kr.**

zugelommen. Dasselbe hat außer seiner vorzüglichen Eigenschaft auch noch diejenige, daß es Gicht und Rheumatismen aller Art vertreibt, wenn die leidende Stelle damit in lauwarmen Zustande eingerieben und gewöhnliche Watte aufgebunden wird. Es ersetzt somit die sog. Gichtwatte und kann als ein Hausmittel von ausgezeichnete Wirksamkeit Jedermann empfohlen werden.

J. G. Winter bei der Schwane.

#### Zeugnisse.

Meine Frau litt seit Anfang März d. J. stark am Gehör, welches in Ohrenbrausen, Singen, Klopfen und starkem Uebelhören bestand. Nachdem sie von diesem Gehör-Del jeden Morgen einige Tropfen auf frische Baumwolle goß und in die Ohren legte, empfand sie nach Verlauf von 8 Tagen, daß das Brausen etc. abnahm und auch das Uebelhören sich besserte. Auf obige Weise fortgefahren, war nach wöchentlichem Gebrauch ihr Gehör wieder gut hergestellt.

Riedlingen im August 1865.

Leopold Sorger, Saisenfieder.

Da ich durch den Gebrauch Ihres Wiener Gehör-Dels bedeutend Besserung spüre, so ersuche ich Sie, mir noch ein Glas gegen Postnachnahme zu schicken.

Gögglingen O.A. Gmünd, den 15. Novbr. 1867.

Jakob Bleichner, Wegnecht.

#### Badnang.

### Arbeiter-Gesuch.

Ein bis zwei Arbeiter finden fortwährend Beschäftigung bei Johann Käferle, Schuhmacher.

### Geld-Gesuch.

300 fl. sucht ein Mann von Althütte gegen beinahe doppelte Versicherung in lauter Gütern aufzunehmen. Näheres bei der Red. des Blattes.